

Fritz Schwerdt zeigt Sakral- und Profan-Arbeiten auf vier Aachener Malerei-Ausstellungen zwischen 1946 und 1956

Kurzfassung

Zwischen 1946 und 1956 nahm Fritz Schwerdt an vier Ausstellungen teil, die allein der **Malerei** gewidmet waren. Schwerdt stellte dazu mehrere Goldschmiede-Arbeiten zur Verfügung. Der vorliegende Artikel dokumentiert Schwerdts Beiträge, aber auch, dass die Ausstellungsmacher in den Vorworten der Kataloge die ausgestellten Goldschmiedearbeiten faktisch nicht beachteten. Ungeklärt ist, warum Schwerdt - in zwei Fällen als einziger Goldschmied - überhaupt teilnahm.

Einleitung

In der schon im Oktober 1944 vom Nationalsozialismus befreiten Stadt Aachen entwickelte sich bereits ab 1946 eine rege Ausstellungstätigkeit, die hauptsächlich vom Suermondt-Museum (ab 1977: Suermondt-Ludwig-Museum) unter ihrem Konservator Sepp Schüller ausging. Die **vier nachfolgend vorgestellten Ausstellungen** aus den Jahren 1946-1956 waren gemäß Katalog und Vorwort allein der **Malerei** gewidmet. Dennoch nahm Schwerdt mit mehreren Goldschmiede-Arbeiten an ihnen teil; in zwei Fällen sogar als **einziger Nicht-Maler**.¹

Die nachfolgende Übersicht stellt anhand ihrer Kataloge die vier genannten Ausstellungen im Einzelnen vor. Dabei wird auch dokumentiert, dass die Ausstellungsmacher in ihren Katalog-Vorworten **von den ausgestellten Nicht-Gemälden so gut wie keine Notiz** nahmen.

¹ In den 1940er Jahren bis Mitte der 1960er Jahre war es durchaus üblich, zu Malerei-Ausstellungen auch Goldschmiede und Bildhauer mit ihren Arbeiten einzuladen. Gelegentlich wurden deren Exponate nicht im Original - was Vitrinen vorausgesetzt hätte -, sondern mittels (Groß-) Fotos präsentiert.

1946 Suermondt-Museum Aachen: Ausstellung Aachener Künstler



Bibliogr. Angaben

Museumsverein Aachen e.V.:

Führer durch die Ausstellung Aachener Künstler / Zur April/Mai-Ausstellung im Suermondt-Museum 1946.

Ausstellungskatalog, 12 Seiten, ohne Abbildung von Exponaten. Aachen 1946.

An dieser Ausstellung nahmen bis auf die Goldschmiede **Fritz Schwerdt** und **Gerhard Thewis** nur **Maler und Bildhauer**² teil, so u.a. Walter Benner, dessen Frau Marga Benner-Royé, Karl Fred Dahmen, Maria Katzgrau, Maria Lang (die spätere Frau von Rudolf Schwarz), Werner Lükge (der spätere Lebensgefährte von Mila Wiertz-Getz), Hein Minkenberg, Hans Schaffrath, Hubert Werden, Mila Wiertz-Getz und Josef Zeller.

In seiner im Katalog abgedruckten „Ansprache zur Eröffnung der Aachener Künstler-Ausstellung“ geht der federführende Konservator, Sepp Schüller, auf die ausgestellten „handfertigen Leistungen“ ein und betont, dass das Handwerk auf einer Kunstausstellung **eigentlich „nichts zu suchen“** habe --- um gleich anschließend die dennoch gegebene Zulassung „handwerklicher Arbeit“ zu bestätigen (Hervorhebungen durch den Verfasser; Abschrift in der Originalorthografie):

Gerettet und zur Schau gestellt ist hier in der Aachener Künstler-Ausstellung aber vor allem der junge und frische Geist der **Maler und Bildhauer**. Eine besondere Aufgabe der Ausstellung lag in der Erfassung und Herausstellung junger Talente. Selbständiges künstlerisches Wollen und Können, eine eigen [sic!] persönliche Handschrift gab hier die Entscheidung bei der Sichtung der vielen eingesandten Arbeiten. **Handfertige Leistungen haben in einer Kunstausstellung nichts zu suchen. Trotzdem wurde manches zugelassen, das auf der Grenze zwischen handwerklicher und künstlerischer Arbeit lag.** Auch gewisse künstlerische Anfänge sollten hier eine Anerkennung und Anregung finden.

SCHNEIDERS, Thea	
146. Christus Pantokrator	Mosaikmotiv
147. Familie	Gobelín
148. Saat	Gobelín
149. Mutter und Kind	Gobelín
150. Vorfrühling	Aquorell
151. Geburt Christi	Stickerei
SCHWERDT, Fritz	
152. Bischofsstab	Goldschmiedearbeit
153. Hochzeitsleuchter	Goldschmiedearbeit
154. Hostiendose	Goldschmiedearbeit
155. Stehkreuz	Goldschmiedearbeit
156. Monstranz	Goldschmiedearbeit
157. Ziborium	Goldschmiedearbeit
158. Ziborium	Goldschmiedearbeit

10

Während der ebenfalls ausstellende Goldschmied Gerhard Thewis nur profane Arbeiten ausstellte (drei Ringe sowie anderen Schmuck), reichte Schwerdt **vier Sakral- und drei profane Arbeiten** ein (siehe Ausriß links, unten). Nachfolgend die Liste der Schwerdt'schen Exponate; in Klammern das konkrete Objekt, soweit es identifizierbar ist:

- Bischofsstab
(Stab für den Aachener Bischof Hünermann; 1937/39);
- Hochzeitsleuchter (roter Emailleuchter; 1937, Privatbesitz);
- Hostiendose (blaue Hostiendose aus Email; 1937, Privatbesitz);
- Stehkreuz (nicht identifizierbar);
- Monstranz (Cherubim-Monstranz? 1930/34);
- 2 Ziborien (nicht identifizierbar; höchstwahrscheinlich auch das Schwerdt'sche Kugelciborium aus St. Fronleichnam).

Der Ausriß zeigt weiters, wie schwer sich die Katalogautoren taten, die sonst geläufige Auszeichnung der Mal-, Web- oder Modellier-Technik (siehe im Ausriß Beispiel „Thea Schneiders“) auf Schwerdt's Arbeiten zu übertragen. Dort heißt es - wie bei Gerhard Thewis auch - lediglich „**Goldschmiedearbeit**“. Eine Differenzierung nach Materialien (etwa Email, Elfenbein, Silber) oder Bearbeitungsweise (ziseliert, geätzt, gehämmert) wird nicht vorgenommen.

Für diese Ausstellung ist ungeklärt, ob die Exponate von Fritz Schwerdt im Original oder als Fotografie ausgestellt waren. Insbesondere der Bischofsstab hätte eine hinreichend gesicherte Vitrine vorausgesetzt.

² Der Katalog führt genauer auf: Bildhauer-, Glasmaler-, Goldschmiede- und Web-Arbeiten sowie Gemälde.

Die am Schluss des Katalogs informell abgedruckten beiden Kontaktadressen³ für den Aachener „Künstlerbund“ legen die Vermutung nahe, dass nur Künstlerbund-Mitglieder teilnahmeberechtigt waren, jedoch ist eine Mitgliedschaft Schwerdts zwar sehr wahrscheinlich, aber nicht belegt.

Hinweis:

Am Ende des kleinen, bilderlosen Katalogs hat die Museumsleitung über die Entfernung mehrerer Exponate von Karl Schmals berichtet:

Entfernung eines Malers aus der Aachener-Künstler-Ausstellung

Durch die Aufmerksamkeit eines Museumsbesuchers wurde bereits am zweiten Tage der Aachener Künstlerausstellung ein raffinierter Schwindel aufgedeckt: Das von Karl Schmals unter Katalognummer 136 ausgestellte und zum Verkauf angebotene Gemälde mit dem Titel „Flüchtlinge“ erwies sich als eine direkte Kopie eines Bildes „Gewitter im Anzug“ von Erich Fraß. Das Original ist bereits 1925 (...) im Augustheft der „Velhagen und Klasing-Monatshefte“ farbig als Tafeldruck reproduziert worden. (...) Die Kommission, die über die Auswahl und Aufstellung der Aachener-Künstler-Ausstellung zu entscheiden hatte, hat daraufhin alle Werke von Schmals sofort aus der Schau entfernt (...).

Die Museumsleitung
Aachen, den 15. April 1946

³ Im Original auf Seite 12 wie folgt abgedruckt:

Künstlerbund: Geschäftsstelle Josef Begasse, Alfonsstraße 28, Fernruf 31243 / Werner Lükge: Fernruf Kornelimünster 116

1951 Suermondt-Museum Aachen: Ausstellung Aachener Künstler



Bibliogr. Angaben

Museumsverein Aachen e.V.:
AUSSTELLUNG AACHENER KÜNSTLER / SUERMONDT-MUSEUM DEZEMBER 1951.
 Ausstellungskatalog, 8 Seiten, ohne Abbildung von Exponaten. Aachen 1951.

Auch diese Ausstellung zeigte Werke von (27) Malern und Bildhauern⁴ und wieder waren **Fritz Schwerdt** und **Gerhard Thewis die einzigen teilnehmenden Nicht-Maler**. Unter den Ausstellern befanden sich Künstler wie Karl Fred Dahmen, Felix Dudik, Robert Hasemeier, Maria Hasemeier-Eulenbruch, Hanns Pastor, Hans Schaffrath, Ludwig Schaffrath, Hubert Werden, Mila Wiertz-Getz und der Künstlerbund-Vorsitzende Werner Lükge. Der kleine, achtseitige Katalog enthält lediglich ein „BILDERVERZEICHNIS“ [sic!], aber keine Fotografien von Exponaten.

Schwerdt, Fritz	
123. Halskette	Gold
124. Hexenritt-Ring	" Besitz Schauspieler K. Arndt
125. Kelch	Silbervergoldet
126. Kreuz	Emali mit Elfenbein-Corpus (Ausführung Corpus: Zeller)
Thewis, Gerhard	
127. Ring	Gold
128. Halskette	"
129. Halsschmuck	"

Die Exponate sind in einem „BILDERVERZEICHNIS“ aufgelistet. Wie schon im Jahre 1946 stellte Goldschmied Gerhard Thewis nur Schmuck-Arbeiten aus, während Schwerdt auch Nicht-Profanes einreichte; siehe Ausriß links.

Nachfolgend die Liste der Schwerdt'schen Exponate:

- Halskette (nicht identifizierbar);
- Hexenritt-Ring
(gut dokumentierter Ring für den Aachener Schauspieler Kurt Arndt; um 1946);
- Kelch (nicht identifizierbar);
- Kreuz (nicht identifizierbar).

Der Ausriß zeigt auch, dass die Katalogautoren - anders als 1946 - differenzierte Informationen zu den Exponaten abdruckten, wie etwa bei dem Kreuz den Hinweis

Email mit Elfenbein-Corpus (Ausführung Corpus: Zeller)

Für diese Ausstellung ist ebenfalls ungeklärt, ob die Goldschmiedearbeiten im Original oder als Fotografie ausgestellt waren. Die gemäß ihren Abmessungen vergleichsweise kleinen Exponate könnten in einer mittelgroßen, handelsüblichen Vitrine präsentiert worden sein.

⁴ Der Katalog führt genauer auf: Bildhauer-, Buchbinder-, Glasmaler- und Goldschmiede-Arbeiten sowie Gemälde.

**1955 und 1956, Suermondt-Museum Aachen:
Zwei Ausstellungen Gemeinschaft junger europäischer Künstler**



Bibliogr. Angaben Karlheinz Goerres: Gemeinschaft junger europäischer Künstler Ausstellungskatalog (Gestaltung Ludwig Schaffrath), 18 Seiten, zahlreiche Fotografien. Suermondt-Museum Aachen. Aachen 1955.
Hinweis: Der Ausriß zeigt das Deckblatt (links) mit den Namen der Teilnehmer.



Bibliogr. Angaben Karlheinz Goerres: Ausstellung Gemeinschaft junger europäischer Künstler. Ausstellungskatalog. Suermondt-Museum Aachen. Aachen 1956.
Hinweis: Der Ausriß zeigt das Deckblatt (links) sowie das zweite Innenblatt des Katalogs (Hochkantformat) mit den Namen der Teilnehmer (rechts).

In den Jahren 1955 und 1956 richtete das Aachener Suermondt-Museum zwei Malerei-Ausstellungen unter dem Titel „Ausstellung Gemeinschaft junger europäischer Künstler“⁵ aus. Als Teilnehmer sind bis auf Fritz Schwerdt nur **deutsche und französische Maler und jeweils eine Malerin** (Maria Manton) aufgeführt:

1955⁶:

BOKCHAN, BOUQUETON, DAHMEN, FIORINI, GOTZ, MANTON, MÜLLER-KRAUS, MOSER, NALLARD, OMCIKOUS, PASTOR, SCHAFFRATH, **SCHWERDT**, UBAC, WERDEN

bzw.

1956⁷:

AGUAYO, BOGART, BOUQUETON, BUCHHEISTER, CARRADE, CHELIMSKY, DAHMEN, FICHE, GAUTHIER, GAUL, GOTZ, KREUTZ, LOUTTRE, MANTON, MAREZ-DARLEY, MOSER, NALLARD, OMCIKOUS, SCHAFFRATH, SCHULTZE, **SCHWERDT**, WERDEN

⁵ Aus dem Ausstellungs-Titel darf nicht geschlossen werden, dass es eine solche Gemeinschaft im formellen Sinne gab; zumindest sind diese Künstler „als Gemeinschaft“ nicht weiter in Erscheinung getreten. Auch ist die Bezeichnung „junge Künstler“ nicht wort-wörtlich zu nehmen. Die Mitglieder waren im Schnitt 39 Jahre alt und schon länger etabliert (vgl. die nachfolgend abgedruckten detaillierten Teilnehmerlisten).

⁶ Nachfolgend eine ausführliche Übersicht der Teilnehmer und ihrer wichtigsten Daten:

Kossa **BOKCHAN** (SRB; 1925-2009). Marcel **BOUQUETON** (F; 1921-2006). Karl Fred **DAHMEN** (D; 1917-1981). Marcel **FIORINI** (I; 1922-2008). Karl Otto **GÖTZ**; auch: K. O. Götz (D; 1914-2017). Maria **MANTON** (F; 1910-2003). Erich **MÜLLER-KRAUS** (D; 1911-1967). Wilfried **MOSER**; auch: Wilfrid Moser (CH; 1914-1997). Louis **NALLARD** (F; 1918-2016). Pierre **OMCIKOUS**; auch: Pierre Omcikous oder Petar Omčikus (SRB; 1926-2019). Hanns **PASTOR** (D; 1917-2009). Ludwig **SCHAFFRATH** (D; 1924-2011). Fritz **SCHWERDT** (D; 1901-1970). Raoul **UBAC** (F; 1910-1985). Hubert **WERDEN** (D; 1908-2005).

(Quellen: Internet, französische und deutsche Wikipedia; Abruf Mai 2014)

⁷ Fermín **AGUAYO** (ESP; 1926-1977). Bram **BOGART** (NL; 1921-2012). Marcel **BOUQUETON** (F; 1921-2006). Carl **BUCHHEISTER** (D; 1890-1964). Michel **CARRADE** (F; 1923). Oscar **CHELIMSKY** (USA; 1923-2010). Karl Fred **DAHMEN** (D; 1917-1981). Pierre **FICHE** (F; 1927-2007). Oscar **GAUTHIER** (F; 1921-2009). Winfried **GAUL**; auch: Winfried Gaul (D; 1928-2003). Karl Otto **GÖTZ**; auch: K. O. Götz (D; 1914-2017). Heinz **KREUTZ** (D; 1923-2016). Marc Antoine LOUTTRE; eigentlich Marc-Antoine Bissière; i.J. 2014: **Louttre.B** [sic!] (F; 1926-2012). Maria **MANTON** (F; 1910-2003). Nelly **MAREZ-DARLEY** (F; 1906-2001). Wilfried **MOSER**; auch: Wilfrid Moser (CH; 1914-1997). Louis **NALLARD** (F; 1918-2016). Pierre **OMCIKOUS**; auch: Pierre Omcikous oder Petar Omčikus (SRB; 1926-2019). Ludwig **SCHAFFRATH** (D; 1924-2011). Bernard **SCHULTZE** (D; 1915-2005). Fritz **SCHWERDT** (D; 1901-1970). Hubert **WERDEN** (D; 1908-2005).

(Quellen: Internet, französische und deutsche Wikipedia; Abruf Mai 2014)

Beide Male nahm **Fritz Schwerdt als einziger Nicht-Maler** an den Ausstellungen teil, und beide Ausstellungen waren ausschließlich der Malerei gewidmet. Irgendwelche Hinweise auf die ausgestellten Goldschmiedearbeiten fehlen sowohl im Titel wie auch im Vorwort.

Nur für diese beiden Ausstellungen im Aachener Suermondt-Museum muss folgendes angemerkt werden: der Kurator, **Karlheinz Goerres** (1921-1965), war der beste Kenner seiner Zeit des Schwerdt'schen Werks überhaupt. Zwischen 1955 und 1965 veröffentlichte er allein 22 größere Aufsätze zu Schwerdt und seinen Arbeiten, die vorzugsweise in der Deutschen Goldschmiedezeitung erschienen und denen in der Regel ausführliche Gespräche mit Schwerdt in dessen Atelier vorausgingen. Es ist jedoch nicht bekannt, ob von ihm eine explizite **Einladung an Schwerdt** für diese beiden Ausstellungen erging.

Einige Details zum 1955er-Katalog:

Im Einleitungstext zum **1955er-Katalog** geht der Autor, der Aachener Kunstkenner und -interpret Karlheinz Goerres, ausschließlich auf die Malerei ein (Hervorhebungen durch den Verfasser; Abschrift in der Originalorthografie):

Indessen stellen sich derlei vorzeitige Fiktionen dem Eingeweihteren [sic!] als tief zusammenhängende **Prozesse an den Wurzeln der Malerei** dar, deren seismographische Feinnervigkeit einem Gesetze zu gehorchen scheint, das Künste und Wissenschaften gleichzeitig erfaßte. (...)

Der Gegenstand der Wandlung - **in Farbe und Form** - lautet nicht abstrakt-konkret, er lautet: Welche Mittel gelten als die adäquaten für das betäubend Jäh-Erahnte, das Erregend-Empfundene; oder ausschließlicher: Welches ist **das Alphabet, das uns im Malerischen über Stammeln hinaus** zu neuer, sinnvoller Sprache verhilft; denn „unser Bewußtseinsraum ist ungeheuerlich gedeht und hat alle biologischen, ästhetischen, geographischen Räume in sich aufgesaugt und operiert mit ihnen gleichzeitig.“ (W. Haftmann)".

In der Aufmachung zeigt der 1955 erschienene Katalog neben (Schwarz-weiß-) Reproduktionen einiger Gemälde auch ein ganzseitiges Foto der **Schwerdt'schen Baummonstranz**. Laut Katalog wurde sie - wie auch das Tabernakel - als Fotografie ausgestellt, die Kelche und Kerzenleuchter hingegen als Originale.



Seite 17 im Ausriss links oben zeigt die bekannte Fotografie⁸ der **Schwerdt'schen Baummonstranz**. Des weiteren reichte Schwerdt weitere Exponate ein (Originaltext aus dem Katalog mit Katalognummer und Entstehungsjahr):

- 29 KELCH, 1947
- 30 KELCH, 1948
- 31 KERZENLEUCHTER, 1947
- 32 KERZENLEUCHTER, 1954
- 33 FOTO: MONSTRANZ, 1947 ST. MARIEN, RATINGEN
- 34 FOTO: TABERNAKEL, 1954 HAUS EICH, AACHEN

Man beachte, dass bei den Kelchen und Kerzenleuchtern der Zusatz „FOTO“ fehlt.



Der 1955er-Katalog zeigt insgesamt elf Abdrucke von Gemälden. Siehe als Beispiele drei Seiten im Ausriss links, unten:

Ludwig Schaffrath, links oben;
Hanns Pastor, links unten;
Erich Müller-Kraus, rechts außen)

Einige Details zum 1956er-Katalog:

Auch im Katalog zur Ausstellung **1956** geht der Autor, Karlheinz Goerres, ausschließlich auf die Malerei ein (Hervorhebungen durch den Verfasser; Abschrift in der Originalorthografie):

Die Geschichte **der abstrakten Malerei** geht ins fünfte Jahrzehnt. Es ist kein Zweifel, daß die Gebilde aus Farbe und Form zum inneren Gestaltwandel der gesamten Wirklichkeit gehören. Sie werden, zusammen mit den adäquaten Schöpfungen der Musik und Dichtung, vermutlich einmal als der menschlich wertvollste Teil der Bemühung gewertet werden, das hemmungslos Andringende [sic!] unserer Gegenwart geistig zu ordnen.

Wie geschieht dies in der Malerei? Allein durch die elementaren bildnerischen Mittel. Am Anfang steht seit je die Vision. Das Wagnis der Arbeit liegt wohl immer darin, das Keimhafte so in die Sichtbarkeit zu rufen, daß es sich sinnhaft-anschaulich verwirklicht, gebannt durch Gestaltung. Dies ereignet sich heute auf der Bildfläche einzig **durch Farbe und Form**, bar alles Illustrativen und Sentimentalen.

⁸ Foto: Ann Bredol-Lepper, Aachen; später: Ann Münchow.

Der Katalog präsentiert eine (schwarz-weiß gehaltene) Gemäldeauswahl, jedoch für das von Schwerdt einge-reichte Exponat gibt es weder ein Foto noch eine Bezeichnung:



Die linke Seite im Ausriss gibt den originalen Eintrag für Fritz Schwerdt wieder:

32 **SCHWERDT FRITZ**
geb. 1901 Pforzheim i. Baden
lebt in Aachen

Studium: Kunstgewerbeschule Aachen

1937 Träger des „diplome d'honneur“ der Weltausstellung in Paris, viele seiner Goldschmiedearbeiten in Kirchen des In- und Auslandes, sowie in Privatbesitz. Ständige Ausstellungen in „Kirchliche Kunst der Gegenwart“ besonders Köln, Münster, Rom

Das einzige Schwerdt'sche Exponat (mit der Nummer 32) wird **nicht weiter bezeichnet und auch nicht abgebildet** (irrtümlich?). Es ist damit nicht einmal klar, ob Schwerdt eine Goldschmiedearbeit einreichte.⁹

Der rechte Teil des Ausisses zeigt im Kontrast dazu einen typischen Katalog-Eintrag am Beispiel Hubert Werdens:

- Abdruck eines Ausstellungs-Objekts
- Katalognummern (hier 33-35) ohne Bildtitel
- Kurzbiografie des Künstlers
- evtl. weitere Angaben wie Kunstreisen, Ausstellungen des Künstlers o.a.

⁹ Zu einer gelegentlich aus Kreisen von Kunsthistorikern gestellten Frage:

Grundsätzlich ist **ein Schwerdt'sches Exponat in Form einer Malerei** nicht ausgeschlossen, jedoch äußerst unwahrscheinlich. Fritz Schwerdt beherrschte die **Portrait-Malerei** mit Kohle und Bleistift, wie sein Selbstporträt von 1924 oder die Portraits seiner Kinder aus den 1960er Jahren beweisen. Auch fertigte er Altar-, Tabernakel-, Monstranzen- und andere Entwürfe regelmäßig als **Aquarelle** an. Schließlich gibt es eine Reihe von kleinen, kunstvollen **Emailmalereien** von Schwerdt aus den 1920er Jahren.

Es gilt aber als ausgeschlossen, dass er solche Arbeiten für Malerei-Ausstellungen zur Verfügung stellte. Auch erinnern sich seine drei Kinder, die die in Aachen oder in der näheren Umgebung ausgerichteten Ausstellungen in der Regel besuchten, nicht an väterliche Malerei-Exponate.

Zusammenfassung

Die hier vorgestellten vier Malerei-Ausstellungen bleiben besondere „Einzelstücke“ in Schwerdts umfangreicher Ausstellungsliste.¹⁰ Auch wenn in der Nachkriegszeit bis Anfang 1960 gelegentlich Malerei- und Plastik-Ausstellungen mit einigen wenigen Goldschmiedeobjekten durchgeführt wurden¹¹, so bleibt die Frage unbeantwortet, warum Schwerdt an diesen Malerei-Schauen teilnahm, auch angesichts der Tatsache, dass er in der selben Zeit an weiteren 13, ausschließlich auf die Goldschmiedekunst fokussierten Ausstellungen¹² teilnahm.

Ungeklärt ist auch:

- Wie wurden Schwerdts Exponate (sowohl die Originale wie auch die Fotografien) im Kontext der Gemälde-Ausstellungen präsentiert?
- Wie wurden die Ausstellungen von der Fachwelt, der Öffentlichkeit und der Presse aufgenommen, und dabei im Besonderen die Nicht-Malereien?

Weiterführende Literatur:

Raphael Schwerdt:

FRITZ SCHWERDT / Moderne Sakralkunst aus vier Jahrzehnten.

200 Seiten. Selbstverlag, Tübingen 2017. ISBN 978-300-056210-5. Broschur.

Mehr zu dieser Monografie: <https://www.fritz-schwerdt.de/buch>

Autor: Raphael Schwerdt, Tübingen

Erstfassung: August 2015; aktualisiert Juli 2025

¹⁰ Für die Zeit 1929-1958 sind 34 Ausstellungsteilnahmen von Fritz Schwerdt belegt. Das Atelier Schwerdt&Förster nahm zwischen (April) 1958 und Ende 1969 an mindestens 44 weiteren Ausstellungen teil, während in der Zeit nach Schwerdts Tod i.J. 1970 seine eigenen Arbeiten in 23 Ausstellungen gezeigt wurden (Stand: Juli 2025; die Gemeinschafts-Objekte aus dem Atelier Schwerdt&Förster sind darin unberücksichtigt).

¹¹ Im Dezember 1961 nahm bspw. Albert Sous (*1935), deutscher Goldschmied und Metall-Bildhauer, neben mehreren Malern und Bildhauern als einziger Goldschmied an der Ausstellung „8. Jahresausstellung des Aachener Künstlerbundes 1953“ im Aachener Suermondt-Museum teil. Der Katalog listet von ihm eine Monstranz, ein Tabernakel, einen Kelch („Silber, emailiert und vergoldet“) sowie zwei kleine Kreuze auf.

Mag seine Teilnahme auch der Mitgliedschaft im Künstlerbund geschuldet sein, so muss auch hier festgestellt werden: Keines seiner Exponate ist abgebildet, und das Vorwort ist ausschließlich der Malerei und Plastik gewidmet!
Quelle: Aachener Künstlerbund (Hrsg.): *8. Jahresausstellung des Aachener Künstlerbundes 1953*. Suermondt-Museum Aachen, Dezember 1961. Aachener Künstlerbund, Aachen 1961.

¹² Folgende vier Ausstellungen aus dieser Zeit zählt Schwerdt nach eigener Aussage zu seinen „wichtigen“: „Christliche Kunst der Gegenwart“, Köln 1946; „Christliche Kunst der Gegenwart“, Köln 1948; „Arte Liturgica in Germania 1945/1955“, Rom 1956; „die neue Kirche“, Köln 1956 (private Mitteilung Schwerdts an den Verfasser, 1960er Jahre).